

ORTSCHAFTSRAT

Der Munzinger Rat will der Jugend mehr bieten

Rat Munzingen macht sich Gedanken, wie ein attraktiveres Angebot andernorts den Treff an der Bushaltestelle ablösen könnte.

MUNZINGEN. In der jüngsten Sitzung des Ortschaftsrates war das beherrschende Thema die Jugendarbeit im Dorf. Die Räte diskutierten über neue Ideen, um die Jugendlichen zu unterstützen und bestehende Konfliktherde zu entschärfen.

"Die Probleme sind nicht neu", leitete Ortsvorsteher Rolf Hasenfratz (Munzinger Wählergemeinschaft, MWG) die Diskussion ein: "Wir haben schon immer Jugendliche im Dorf gehabt, und es gab auch immer wieder Konflikte." Etwa 15 bis 30 Jugendliche trafen sich seit längerem abends an der Busendhaltestelle "Windhäuslegasse" der Linien 33 und 35 in der Nähe des "Park & Ride"-Platzes. Lautes Gelächter und zunehmende Vermüllung provozierten Beschwerden der Anwohner, die sich in ihrer Nachtruhe gestört fühlten. Zeit zum Handeln, sagten sich die Räte und holten sich im ersten Schritt Beratungskompetenz in die Versammlung, um Alternativen zu entwickeln. Johannes Fiedler, Leiter der Kinder- und Jugendarbeit Tuniberg, machte drauf aufmerksam, dass in Munzingen mehr Jugendliche als in den anderen Ortsteilen lebten und viele Gemeinden froh wären, so viele junge Leute zu haben: "Unser Interesse ist es, eine Infrastruktur für Jugendliche zu schaffen, die über das Angebot eines Jugendclubs hinausgeht."

Fiedler bot die Mithilfe seines Vereins bei der Planung und Finanzierung an, machte aber klar, dass die Initiative vom Ort ausgehen müsse. "Wichtig ist, dass die jungen Leute beteiligt werden", betonte er. Dass es an Ideen zur möglichen Umgestaltung des Bolzplatzes am westlichen Ortsausgang nicht fehlt, zeigte Sebastian Krämer vom Kinder- und Jugendtreff Munzingen. Er gab ein Gespräch mit den Jugendlichen wider, die kritisierten, dass es im Ort keinen Platz gebe, an dem sie sich ungestört treffen könnten. Der Bolzplatz sei zu ungemütlich und im Winter zu früh dunkel. Auf die Frage nach ihrem "Traumplatz" stand ein verkleinerter Bolzplatz vorne auf der Liste, bei dem der gewonnene Platz genutzt werden könnte für eine Hütte, ein Basketballfeld, eine Tischtennisplatte, eine Skaterrampe, einen Spielplatz mit Kletterstein sowie eine Grillstelle und Beleuchtung beim bestehenden Pavillon. "Ein Großteil der Jugendlichen will sich aktiv bei dem Projekt engagieren", sagte Krämer. Hasenfratz nahm den Gedanken auf und entwickelte darüber hinaus die Idee, den Jugendclub aus der Schlossbuckhalle auszulagern, wenn es auf dem umgestalteten Platz eine vernünftige Unterkunft gebe. So könnten die Räume des Jugendclubs von den Vereinen für die Jugendarbeit genutzt werden.

Es müsse mehr Gelegenheit zum Sport für die Jugendlichen geben, betonte Elisabeth von Kageneck (Bürger für Munzingen). Neben neuen Angeboten bleibe der Dialog mit den Jugendlichen wichtig. Um zu verhindern, dass wie in der Vergangenheit, Einrichtungen beschädigt würden, brauche es eine Gruppe von Jugendlichen, die sagten: "Das ist unser Platz", meinte Klaus Riemann (Unabhängige Liste Munzingen). Einmal mit ins Boot geholt, würden sie einen beliebten Platz auch schützen. Riemann: "Sie sollen die Erfahrung machen, dass sie etwas bewegen können." Der Bolzplatz sollte so schnell wie möglich attraktiver gemacht werden, damit die Jugendlichen die Endhaltestelle verließen. Um einen weiteren konkreten Schritt hin zu einem umstrukturierten Bolzplatz zu machen, schlug der

Ortsvorsteher vor, die jungen Munzinger ins Rathaus einzuladen: "Wir werden einfach mit ihnen reden." Die Räte könnten so den Rahmen festlegen und mit ihnen diskutieren, was ihnen wichtig sei, sagte Christian Schildecker (MWG). Als Fazit formulierten die Räte einen Beschluss, dem sie einstimmig ihre Unterstützung gaben. Kernpunkt des Antrags ist die Aufforderung an die Stadt, den Handlungsbedarf anzuerkennen und Munzinger in Zusammenarbeit mit dem Verein "Kinder- und Jugendarbeit" planerisch und finanziell bei der Umgestaltung des Bolzplatzes zu einer attraktiven Freizeitfläche für Jugendliche zu unterstützen.

Sitzungsdauer: 85 Minuten.

Teilnehmer: alle zwölf Räte.

Zuhörer: 13.

Autor: Eva Opitz